

Beitrag aus: BEISPIELE, Zeitung für Kindergottesdienst in Hessen und Nassau, Nr. 88,
März 2020, S.22ff. **Veröffentlichungen jeglicher Art sind nicht erlaubt!**

Paulus schreibt einen Brief

Ferienspieltag mit Anspiel zum Frieden

Katja Folk, Referentin für Kindergottesdienst an der Bergstraße, und Team

Im Jahr 2019 war „Suche den Frieden und jage ihm nach!“ (Psalm 34, 15) die Jahreslosung. Dazu ist in der Kirchengemeinde Einhausen im Dekanat an der Bergstraße ein Ferienspieltag mit Anspiel entstanden, der auch unabhängig von der Jahreslosung zum Thema Frieden durchführbar ist.

Ablauf

9.50 Uhr Ankommen und Namensschilder

Peace – Ketten basteln und Namen drauf schreiben

10.15 Uhr Anfang in der Kirche

Begrüßung

Kerze und Lichtwort (*Kerze, Streichhölzer*)

Lied: Aufstehn, aufeinander zugehen, EG+ 130

Steine- und Blumenrunde (*Steine, Blumenkiste*)

Einführung zu Paulus

Theater/Geschichte: Paulus schreibt einen Brief (*siehe unten, S. 24*)

Lied: Da berühren sich Himmel und Erde, EG+ 75

Infos zum Tagesablauf und Hinweis auf die Secret Friend – Station (*schon mal jemanden überlegen, den man nicht so gut leiden kann – was hat der/die an guten Eigenschaften?*)

10.45 Uhr Laufen und Sammeln

Zur Weschnitz (Bach) laufen, Blumen, Gräser und andere Naturmaterialien sammeln, danach gemeinsam ein mit Kreide auf den Boden gemaltes Peacezeichen mit den Naturmaterialien ausfüllen, Fotos machen! (*Kreide, Taschen*)

11.45 – 13.00 Uhr Stationenlauf

Die Gruppe wird in fünf kleine Gruppen aufgeteilt, jede Gruppe fängt an einer anderen Station an, sodass am Schluss jede Gruppe bei jeder Station war. Dafür eine Kette bilden der Größe nach, der Kleinste steht vorne, der Größte hinten, dann abzählen.

Jede Station soll 15 Minuten lang sein. Die Stationsleitenden müssen das im Blick behalten, damit es keine langen Wartezeiten an den Stationen gibt.

Es gibt einen Laufzettel für jede Gruppe. Wer mit einer Station fertig ist, bekommt einen Stempel auf den Zettel. Wer erfolgreich alle fünf Stationen durchlaufen hat, bekommt ein Friedenskärtchen für die Hosentasche und Süßkram.

Material: Laufzettel, Schatzkiste mit Süßkram und Friedenskärtchen

Einführende Worte: Frieden ist mehr als die Abwesenheit von Krieg. Frieden ist ein Zustand, in dem es jedem Menschen gut geht. Dafür muss man etwas tun, man muss dem Frieden regelrecht nachjagen. Das ist manchmal auch schwer. Deswegen laufen wir jetzt los ...

Station 1 – Frieden ist für mich ...

Plakate gestalten mit 5 vorgegebenen Antwortmöglichkeiten und der Möglichkeit für die Kinder, Weiteres dazu zu schreiben. Jede These hat eine eigene Farbe. Die Kids suchen sich die drei Thesen aus, die sie am wichtigsten finden, schneiden Kreise in der entsprechenden Farbe aus und kleben sie in ein großes Peacezeichen

Thesen könnten sein:

Frieden ist, wenn die Reichen den Armen abgeben, damit alle gut leben können.

Frieden ist, wenn nicht nur wichtig ist, was ich möchte, sondern auch, was der andere möchte.

Friede ist, wenn ich keinen Streit anfangen

Material: Schneidemaschine, buntes Papier, bunte Stifte, 2 große Plakate

Station 2 – Friedenstaube

Friedenstauben töpfern aus selbsttrocknendem Ton. Wer fertig ist, hilft den anderen aus der Gruppe.

Material: Wachtuchdecken, selbsttrocknender Ton

Station 3 – Secret Friend

Jesus sagt: „Jemand etwas Gutes tun, mit dem man befreundet ist, das kann jeder. Tut auch denen etwas Gutes, die ihr nicht leiden könnt.“

Einen Brief/eine Nachricht schreiben an jemanden, den man nicht so gut leiden kann. Darin schreiben, welche guten Eigenschaften die Person hat. Wer sich traut, kann den Brief behalten und an die Person weiter geben. Alle anderen Briefe werden verbunden mit friedlichen, guten Gedanken in einem Kästchen gesammelt.

Material: Stifte, Papier, Kästchen

Station 4 – Friedenssymbole jagen

Einen Parcours anlegen, in dem für jede Gruppe die gleichen Friedenssymbole auf Zetteln zu finden sind. Es soll schwer sein, die Symbole zu erreichen (z.B. hoch klettern müssen, irgendwo rein kriechen), sodass die Kinder sich gegenseitig helfen müssen, um die Symbole einzusammeln

Symbole können sein: Friedenstaube, weiße Fahne, Peace Zeichen, Friedenspfeife, zwei Hände

Material: Friedenssymbole auf Zetteln in fünffacher Ausfertigung

Station 5 – Gemeinsam ein Herz

2 Hände, die gemeinsam ein Herz bilden, ausschneiden, anmalen und verzieren, jeweils zwei Kinder legen eine Hand auf das Papier, der Teamer oder ein drittes Kind malen drum herum, aufpassen, dass die Hände von der Größe her einigermassen zusammenpassen.

Material: Weißes stabiles Papier, Bleistifte, bunte Stifte, Scheren, Verzierung

13.00 – 13.30/13.45 Uhr Mittagessen und danach freie Spielzeit

Grillwürstchen, Knabbergemüse, Brötchen, Ketchup und Eis als Nachtisch

13.45 – 14.00 Uhr Abschluss in der Kirche

Lied: Aufstehn, aufeinander zugehn, EG+ 130

Kurzes Feedback

Die Kinder dürfen Kerzen für Menschen anzünden, denen sie Frieden wünschen

Vater unser

Segenslied

Segen im Kreis

Anspiel

Suche Frieden und jage ihm nach – Geschichte zum Römerbrief 12,14-21

Paulus kommt mit Briefpapier und einem Stift herein. Er setzt sich an den Tisch, stützt das Gesicht in die Hände, denkt nach, seufzt.

Wie soll ich das nur schreiben? Ich fange erst mal an: Liebe Gemeinde in Rom...

Er schreibt, schüttelt dann den Kopf, zerknüllt das Blatt und fängt ein neues an.

Am besten fang ich so an, wie ich immer anfangen: Also noch mal: Liebe Gemeinde in Rom, ich hoffe, es geht euch gut. Gottes Friede sei mit euch.

Paulus stockt wieder, steht dann auf, läuft hin und her.

Oh, man, ist das schwer. Wisst ihr, bei der christlichen Gemeinde in Rom ist immer so viel Streit und Unfriede. Und außerdem haben die es auch echt schwer, denn ganz viele in Rom können die Christen nicht leiden und lassen sie das auch spüren. Ich möchte denen schreiben, dass es trotzdem besser ist, in Frieden zu leben, den ersten Schritt zum Frieden zu gehen. Aber was kann ich denn sagen, was genau sie machen könnten? ... Ich kann mir schon vorstellen, wie die Reaktion sein wird.

Er spielt es nach: Also, wir wollen ja in Frieden leben, aber die nicht. – ja, genau, guck mal, die da hinten, die sind vielleicht blöd. Die eine von denen hat mich letztens geschubst und hat dann so getan, als wär das aus Versehen gewesen. – Das war bestimmt extra. Und guck mal, wie die schon dumm rüber gucken. Und wie die wieder aussehen – also echt, so würde ich nicht rumlaufen.

Paulus geht aus der Lästerrolle heraus und wendet sich zu den Kindern:

Das finde ich furchtbar, diese Lästergüppchen. Das kennt ihr bestimmt auch? *Reaktionen abwarten* – Ja und wisst ihr, das wird dann immer schlimmer.

Er geht wieder in die Lästergüppchenrolle:

Ich wünschte, denen würde was ganz Schlimmes passieren, eine schlimme Krankheit, dann wären sie erst mal weg – ja, oder der Blitz soll dort einschlagen, wo die stehen und sie alle treffen.

Paulus wird wieder er selbst:

Da fängt doch der ganze Unfriede an. Mit dem Lästern und damit, den anderen was Böses zu wünschen, ihn sozusagen zu verfluchen. – er überlegt wieder – Was wäre eigentlich, wenn man statt was Böses was Gutes wünschen würde? So nach dem Motto: Vielleicht ist die total gefrustet und hat mich deswegen geschubst. Ich wünsche ihr, dass sie wieder glücklich sein kann. Das wäre mal was Neues, Gutes statt Schlechtes, segnen statt fluchen. Das muss ich gleich in den Brief schreiben.

Paulus setzt sich wieder hin und fängt an, zu schreiben. Er liest laut mit, was er schreibt.

„Segnet eure Verfolger, segnet und flucht nicht.“ *Er schaut wieder auf.*

Ja, das ist gut. Hat ja auch was damit zu tun, dass man versucht zu verstehen, wie es dem anderen geht. Das hat auch mit Frieden zu tun. Das man nicht sagt: „Meine Güte, was ist das denn schon wieder für

eine Spaßbremse heute“ sondern vielleicht hinget, den Arm um die Schulter legt und tröstet. Oder nicht genervt ist, wenn jemand giggelt und rum hüpf, sondern sich mit freut. Das schreibe ich gleich auf: „Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden.“ Ah und da fällt mir auch gleich noch was ein: „Seid untereinander eines Sinnes und haltet euch nicht für besser als die anderen.“

Paulus steht wieder auf und spricht zu den Kindern.

Wisst ihr, in Rom ist das nämlich so. Da gibt es die Christ*innen, die sagen zu den anderen: Wir sind viel besser, weil wir schon viel länger glauben als ihr. Und dann sagen die anderen: Wir sind viel besser, weil die anderen Leute in Rom uns mehr leiden können, als euch. – Das ist so wie: Ich bin besser als du, weil ich eine eins in Mathe habe und du nicht oder ich hab eine Ehrenurkunde in Sport und du hast noch nicht mal eine Siegerurkunde. Mal ganz ehrlich: Wenn jemand so was zu euch sagt, seid ihr dann friedlich gestimmt? – *Reaktionen der Kinder abwarten* – Ich fühle mich dann auch nicht friedlich gestimmt. Aber das Problem ist, wenn ich dann sage: Du bist vielleicht besser in Mathe, aber ich bin besser in Deutsch. Guck mal, wie scheiße deine Schrift aussieht. ... Das stimmt ja gar nicht ... Und schon gibt's einen Riesenstreit und einer fängt an, den anderen zu schlagen, und dann wird es immer schlimmer. Deswegen denke ich, es ist besser, auf eine böse Bemerkung zu verzichten, wenn jemand was Gemeines zu mir sagt. ... Das könnte ich eigentlich auch gleich aufschreiben.

Paulus setzt sich wieder und schreibt:

„Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid allen Menschen gegenüber auf Gutes bedacht.“

Paulus stützt die Hände auf und denkt nach. Zu den Kindern gewandt:

Das ist ganz schön schwer, oder? ... Ich glaube trotzdem, dass es sich lohnt. Probiert es mal aus. ... Ja gut, ich gebe zu, manchmal klappt es einfach nicht mit dem in Frieden leben, wenn der andere es gar nicht will. Aber dann soll es wenigstens nicht an euch liegen. Das schreibe ich jetzt auch auf: „Soweit es möglich ist, haltet mit allen Menschen Frieden.“

Er steht wieder auf.

Ich kann mir richtig vorstellen, was die aus Rom dazu sagen.

Er spielt es nach: Paulus, das kannst du nicht von uns verlangen. Wenn jemand so gemein ist, dann muss man sich doch auch mal rächen dürfen. – Das kann ich schon verstehen. Aber ich denke, das mit dem Rächen können wir Gott überlassen. Gott ist gerecht. Und im Gegensatz zu uns sieht er auch, warum manche Leute so gemein sind. Das schreibe ich auch gleich auf: „Übt nicht selbst Rache, sondern lasst Raum für Gottes Gericht.“ Aber das reicht noch nicht. Irgendwas muss man doch auch machen können. Schwierig.

Paulus steht wieder auf, geht hin und her, grübelt. Bleibt dann plötzlich stehen.

Ich hab's! Ich habe eine gute Idee! Man muss etwas tun, womit der Feind am Allerwenigsten rechnet. Nett zu ihm sein! Wenn z. B. dein Feind in der Schule das Pausenbrot vergessen hat, gib ihm was von dir ab. Oder wenn du Süßigkeiten hast, gib ihr was ab. Und wenn er oder sie Durst hat, gib ihr was zu trinken. Ich könnte mir denken, dass er oder sie so überrascht ist, ausgerechnet von dir Hilfe zu bekommen, dass er oder sie aufhört, gemein zu dir zu sein. Das ist genial. Das muss ich gleich aufschreiben: „Wenn dein Feind Hunger hat, gib ihm zu essen, wenn er Durst hat, gib ihm zu trinken. Lass dich nicht vom Bösen besiegen, sondern besiege das Böse mit Gutem.“ Das ist doch ein guter Satz. Das gefällt mir.

Zu den Kindern gewandt:

Habt ihr noch andere Ideen, wie man das Böse mit Gutem besiegen kann? – *Reaktionen abwarten.*

So gefällt mir der Brief. Gleich noch mal durchlesen von vorne bis hinten:

Liebe Gemeinde in Rom,

ich hoffe, es geht euch gut. Gottes Friede sein mit euch. Segnet eure Verfolger, segnet und verflucht nicht. Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden. Seid untereinander eines Sinnes, haltet euch nicht für besser, als die anderen. Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid allen Menschen gegenüber auf Gutes bedacht. Soweit es möglich ist, haltet mit allen Menschen Frieden. Übt nicht selbst Rache, sondern lasst Raum für Gottes Gericht. Vielmehr: Wenn dein Feind Hunger hat, gib ihm zu essen, wenn er Durst hat, gib ihm zu trinken. Lass dich nicht vom Bösen besiegen, sondern besiege das Böse mit Gutem.

So, jetzt nur noch unterschreiben: Liebe Grüße, euer Paulus.

Er faltet den Brief zusammen und steht auf: Jetzt muss ich gleich zur Poststation. Der Brief soll so schnell wie möglich in Rom sein. Tschüss!